

LITPROM  
LITERATUREN  
DER WELT  
==

# MODERNE LITERATUR AUS DEN PHILIPPINEN 2022



GLENN DIAZ  
DARYLL DELGADO  
ALLAN N. DERAIN  
CAROLINE HAU  
JOSE DALISAY  
CRISELDA YABES  
CHARLSON ONG  
REINE ARCACHE MELVIN  
VJ CAMPILAN  
JAY IGNACIO  
ALEX NIÑO  
TORI TADIAR





# MODERNE LITERATUR AUS DEN PHILIPPINEN 2022



Vorwort »Ein Hotspot globaler Kultur«	
Empfehlungen philippinischer Gegenwartsliteratur	2
Glenn Diaz »The Quiet Ones«	4
Daryll Delgado »Remains«	7
Allan N. Derain »Aswanglaut«	10
Caroline Hau »Tiempo Muerto«	13
Jose Dalisay »Soledad's Sister«	16
Criselda Yabes »Broken Islands«	19
Charlson Ong »White Lady, Black Christ«	22
Reine Arcache Melvin »The Betrayed«	25
VJ Campilan »All My Lonely Islands«	28
Jay Ignacio, Alex Niño »Alandal«	31
Tori Tadiar »Twinkle, Twinkle«	36
Bildrechte	41
Impressum	41



# VORWORT

## »EIN HOTSPOT GLOBALER KULTUR«

### EMPFEHLUNGEN PHILIPPINISCHER GEGENWARTSLITERATUR

Liegen die Philippinen weit weg? Der Archipel aus 7.000 Inseln säumt den Pazifik auf der Höhe des Äquators. Wer aktuelle Literatur von dort liest, stellt jedoch fest: Das Land liegt mittendrin. In Manila sind Gespräche aus der ganzen Welt zu hören, denn die Hauptstadt ist ein führender Standort von Call-Centern. Das eröffnet der Literatur Möglichkeiten, unvorhergesehene menschliche Beziehungen zu entfalten. Weitere Entwicklungen tragen ebenfalls dazu bei: Seit den 1970er Jahren fördern die philippinischen Regierungen die Emigration von Pflegekräften, Hausangestellten, Bauarbeitern, Matrosen und vielen weiteren Arbeitskräften. Die Heimkehrenden und die Verschwundenen spielen eine große Rolle in aktuellen Romanen. Sie spannen eine Welt auf, in der wir uns alle befinden – die Herkunft ist eins, aber wohin verschlägt es uns? Wer sind »die Nächsten«, wenn sich Familien über den Globus verstreut haben?

Mit Ausnahme eines Romans, der auf Tagalog verfasst ist, stellt diese Broschüre Werke vor, die auf Englisch erschienen sind. Nach fünfzig Jahren amerikanischer Kolonialherrschaft hat sich auf den Philippinen eine starke Orientierung an der amerikanischen Literatur erhalten. In den vergangenen Jahren wurde der Einfluss japanischer Manga und koreanischer Serien wichtiger. Diese Zusammenstellung präsentiert zwei Werke aus dem Genre des Comics und der Graphic Novel. Wie die Romane kommen sie aus einem Hotspot globaler Kultur, sind einerseits sehr zugänglich, eröffnen aber auch den Blick auf eine ganz einzigartige Anverwandlung unterschiedlichster Einflüsse: Die spanische Kolonialzeit, die der amerikanischen voranging, hinterließ einen Katholizismus, der sich mit den weiterhin lebendigen Naturreligionen vermischte und neue kultische Ausprägungen hervorbrachte.

Chinesische Familien spielen in der lokalen Oberschicht – und in zwei der hier vorgeschlagenen Romane – eine wichtige Rolle. So greifen

Handlungsstränge nach Singapur und Hongkong aus, und in die historischen Tiefen einer Provinz, in der noch immer *Hacienderos* regieren.

Die Klimakatastrophe, von der in Vorhersagen die Rede ist, wurde auf den Philippinen schon vor rund zehn Jahren viel diskutierte Wirklichkeit. Spätestens der Wirbelsturm Hayan machte 2013 deutlich, dass Super-Taifune nicht mehr seltene Ausnahmen sind, sondern regelmäßig auftreten. Gleich drei der hier zur Übersetzung vorgeschlagenen Romane spielen im Nachklang einer solchen Katastrophe. Einer begegnet ihr im Wechsel von Fiktion und Dokumentation, ein anderer entfaltet durch verästelte Familienbeziehungen das Panorama einer Gesellschaft im Umbruch. Auch in weiteren Romanen spielt die Natur eine aktive, entscheidende und bedrohliche Rolle, sie wird aber auch zur Dimension einer tiefen Sehnsucht nach einem besseren Leben. Die Lektüre macht erfahrbar, wie sich Menschen, die dem möglichen Untergang direkt ins Auge sehen, neu erfinden. Ihre Geschichten kommen tatsächlich von weit weg, aber vielleicht auch aus der Zukunft.

Annette Hug

Annette Hug ist freie Autorin und übersetzt Literatur aus dem Philippinischen. Sie lebt in Zürich. Ihr vierter Roman, »Tiefenlager«, wurde 2022 mit dem ZKB Schillerpreis ausgezeichnet.

### **Information**

Die auf den folgenden Seiten zur Übersetzung empfohlenen Titel sind eine Auswahl von Litprom e. V. Sie ist unter Mitarbeit von Literaturwissenschaftler\*innen und -kenner\*innen entstanden.

Interessierte Verlage wenden sich bitte an: [\*\*litprom@buchmesse.de\*\*](mailto:litprom@buchmesse.de)

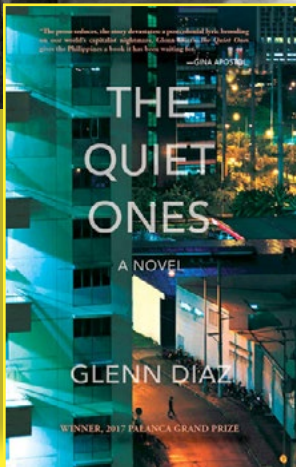
Für eine Übersetzung vergibt das National Book Development Board der Philippinen Kostenzuschüsse, die vom philippinischen Verlag des betreffenden Titels bei Vorlage der erforderlichen Unterlagen und Verträge beantragt werden können. Die Fördermittel werden für die Übersetzungskosten des deutschsprachigen Verlags zur Verfügung gestellt.

# GLENN DIAZ

## »THE QUIET ONES«



Glenn Diaz ist Dozent an der Fakultät für Anglistik der Ateneo de Manila University. Er erwarb seinen Masterabschluss in Kreativem Schreiben an der University of the Philippines. Seine Werke, darunter Belletristik und Lyrik, wurden in den Vereinigten Staaten, Australien, Hongkong, Singapur, Malaysia und auf den Philippinen veröffentlicht. Sein erstes Buch, »The Quiet Ones«, gewann 2017 den Philippine National Book Awards.



---

Ateneo de Manila University Press

---

2017

---

**Englisch**

---

396 Seiten

---

978-971-550-834-6

---

**Kapitalismus, Arbeitsbedingungen,  
Großstadtleben, Call-Center, Queer**

---

# EMPFEHLUNG

»The Quiet Ones« erzählt multiperspektivisch von Call-Center-Angestellten in Manila, die in Nachtschichten den Kundenservice eines US-amerikanischen Telefonanbieters betreuen. Alvin, einer von ihnen, findet dabei eine Möglichkeit, Geld zu veruntreuen. Er weht einen kleinen Kreis von Kolleg\*innen ein.

Der Roman beginnt damit, dass Alvin von Rey, einem Polizisten, gewarnt wird. Er flieht mit einer Tasche voll Bargeld, der restlichen Ausbeute des Betrugs, von Manila nach Tacloban und vergisst die Tasche im Flugzeug. Von dort aus breitet der Autor in Rückblenden ein komplexes Beziehungsgeflecht aus und porträtiert die Beteiligten. Am Ende setzen sich die Bruchstücke zusammen, sodass alle Handlungsstränge ineinandergreifen. Das Ende des Romans knüpft an den Anfang an: beim Versuch, die Tasche zurückzubekommen, verliert Alvin das Geld an einen Polizisten, kann jedoch entkommen.

## **Aufbau und Figuren**

Der Roman ist unterteilt in vier Teile mit Jahreszahlen und Ortsangaben zur Orientierung: »Alvin und Scott«, »Carolina und Reynaldo«, »Karen und Brock«, »Philip und Eric«. Darin geht es um die Beziehungen der namengebenden Figuren und ihre Schief lagen: Jeweils eine\*r der beiden ist durch Alter, Herkunft oder berufliche Position privilegierter und mächtiger. Die Kapitel wechseln zwischen Ich-Perspektive und personalem Erzählen.

Alvin lebt mit seiner krebskranken Mutter, seiner Schwester Marie und deren zweijähriger Tochter Sophia zusammen. Er hat eine Beziehung zu Scott, einem etwas älteren US-amerikanischen Akademiker.

Carolina ist Australierin, 48, frisch geschieden und als Ärztin beruflich in den Philippinen. Sie beginnt ein Verhältnis mit Reynaldo, Anfang 20. Ihre Beziehung wird ernst, bleibt aber ungleich und endet unglücklich. Reynaldo ist der Polizist, der Alvin zu Beginn warnt, und auch der Vater von Alvins Nichte Sophia. Carolina begegnet Alvin sowie Philip an unterschiedlichen Stellen des Romans.

Karen ist eine Kollegin von Alvin und am Betrug beteiligt. Sie kommt mit Brock zusammen, dem amerikanischen Betriebsleiter des Call-Centers.

Eric und Philip waren einmal ein Paar und sind ebenfalls von Alvin eingeweiht. In dem Kapitel geht es darum, wie sich der unerwartete Reichtum durch den Betrug auf Philips Leben auswirkt.

### **Hintergrund und Bewertung**

Die Spannung des Romans liegt in der Frage, ob Alvin und die anderen gefasst werden, aber auch in den zwischenmenschlichen Beziehungen am Arbeitsplatz und privat. Der Alltag in der Großstadt Manila wird gekonnt eingefangen, ebenso die Absurdität der Arbeitsbedingungen, etwa durch Zitate aus der Anleitung für Call-Center-Angestellte. Aufgelockert werden die großen Fragen nach Macht und Privilegien durch Humor und Selbstironie.

Durch den Roman erfahren wir einiges über das Leben in den Philippinen, und die Frage, warum uns das interessieren sollte, liefert er gleich mit: weil wir Teil eines globalen kapitalistischen Systems sind und diese Menschen am anderen Ende der Hotline sitzen könnten, die wir anrufen.



# DARYLL DELGADO

## »REMAINS«

Daryll Delgado, geboren und aufgewachsen in Tacloban City, Leyte, Philippinen, ist Autorin und Journalistin.

Ihr erstes Buch »After the Body Displaces Water« wurde beim 32. Philippine National Book Awards/ Manila Critics Circle als bester Titel in der Kategorie Kurzgeschichten auf Englisch ausgezeichnet und sie war außerdem Finalistin beim Madrigal-Gonzales First Book Award 2013. Sie erhielt Schreibstipendien in Australien und Spanien.



---

Ateneo de Naga University Press

2019

**Englisch**

166 Seiten

978-971-991-383-2

---

**Klimakatastrophe, Ecofiction, Climate Fiction, dokumentarischer Roman, philippinische Regionalsprache**

---



# EMPFEHLUNG

Im November 2013 passierte der Supertaifun Haiyan/Yolanda die philippinische Insel Leyte, wo er verheerende Schäden anrichtete und tausende Menschenleben kostete. In ihrem Ecofiction-Roman »Remains« (2018) beschäftigt sich die lokale Autorin Daryll Delgado mit der nahezu vollständigen Zerstörung der Provinzhauptstadt Tacloban City durch die massive Naturkatastrophe und deren Auswirkungen auf die Bewohner\*innen.

Ann, Dokumentaristin, Texterin und Versicherungsgutachterin, kehrt einige Tage nach dem Desaster in ihre ehemalige Heimatstadt zurück, um dort einen Schadensbericht zu verfassen. Der Job rückt jedoch schnell in den Hintergrund und stattdessen widmet sie sich der Aufgabe, in der völlig zerstörten Stadt jene Fragmente schriftlich festzuhalten, die vom Leben der Menschen übrigbleiben, wenn ihre Existenz fast vollständig vernichtet wird: ihre Erinnerungen.

Während Anns Erzählungen vor den Augen der Leser\*innen die äußeren Manifestationen menschlichen Leids Gestalt annehmen lassen, sind es die sieben, in die Handlung eingewobenen, realen Interviews – etwa mit einer Witwe, einem Waisenkind oder einem Kleinunternehmer –, welche die Realität der Überlebenden erst richtig fassbar machen. Durch die darin beschriebenen, eingehenden Bilder erfährt man nicht nur von der Ohnmacht und dem schweren Leben danach, sondern auch von den Augenblicken, in denen die Katastrophe selbst über die Menschen hereingebrochen ist und sie gezwungen hat, Entscheidungen zu treffen, die sie als Individuen nachhaltig prägen. Besonders hervorstechend sind dabei die Schilderungen eines Häftlings, der sich während des Höhepunkts des Taifuns weigert, zu fliehen. Der Sturm wird für ihn, so wie auch für Ann und die anderen Interviewten, zur Möglichkeit, sich selbst zu definieren und damit zum Ausgangspunkt für Reflexionen darüber, was die eigene Identität und das Menschsein ausmacht.

## **Sprache und Einordnung**

Eine besondere Rolle kommt hier der Zweisprachigkeit des Romans zu. Zwar ist dieser in Englisch verfasst, eingestreut finden sich aber immer wieder einzelne Worte oder sogar ganze Absätze in Waray, einer philippinischen Regionalsprache. Konfrontiert mit dem Grauen kommen Ann immer wieder neue Ausdrücke in den Sinn, um ihren Gefühlen und Beobachtungen – ihrer Realität – Ausdruck zu verleihen, wenn sie sich in der ehemaligen Kolonialsprache nicht akkurat beschreiben lassen.

Um den authentischen Stimmen der realen Überlebenden Gehör zu verschaffen, wurden auch die Interviews zunächst in Waray und erst im Anschluss in Übersetzung abgedruckt, ganz im Sinne einer Textnachricht von Anns Mutter: »Just be present, Ann, bear witness, listen to people's stories. You don't speak for them ha, you let them speak«.

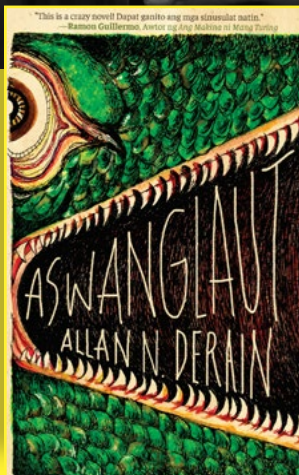
Dank dieser Verschmelzung zweier Sprachen, von denen eine auf die globale Vernetzung und die andere auf eine weiterhin lokal geprägte, persönliche Verletzbarkeit des Individuums verweist, gelingt es dem Roman, ein ehrliches Porträt menschlichen Leidens zu zeichnen. Auf diese Weise zeigt er, dass uns auch wenn Klimakatastrophen tausende Kilometer von uns entfernt stattfinden, menschliche Schicksale letztlich doch immer sehr nahe sind, weshalb nicht nur philippinische, sondern Leser\*innen auf der ganzen Welt in der Lage sind, direkt daran anzuknüpfen.

# ALLAN N. DERAIN

## »ASWANGLAUT«



Allan N. Derain ist Autor und unterrichtet Kreatives Schreiben, Kunstgeschichte und Philippinische Literatur an der Ateneo de Manila University. Zudem ist er Direktor des AILAP (Ateneo Institute of Literary Arts and Practices). Mehrere seiner Titel wurden mit dem Philippine National Book Awards ausgezeichnet.



---

Ateneo de Manila University Press

---

2021

---

**Filipino/Tagalog**

---

244 Seiten

---

978-621-448-105-7

---

**Fantasy, Märchen, Mythologie**

---

Zur Übersetzung des Textes aus dem Tagalog steht Annette Hug zur Verfügung.  
Kontakt: [litprom@buchmesse.de](mailto:litprom@buchmesse.de)

# EMPFEHLUNG

In seinem neusten Roman treibt Allan N. Derain sein Spiel mit philippinischen Epen, unsicheren Herkünften und epochenübergreifenden Gerüchten in schwindelerregende Dimensionen. Alles beginnt ganz einfach: Ein Mädchen in einem prototypischen Küstendorf, irgendwann in der spanischen Kolonialzeit (1521–1898), muss ein außereheliches Kind seiner Mutter – ein fischähnliches Geschwister – einäschern. Damit zieht es verschiedenste Figuren der Geisterwelt und Heiler\*innen an. Eine Metamorphose nimmt ihren Ausgang. Das Mädchen verwandelt sich im Laufe des Romans in ein Krokodil, das zugleich eine »Aswang« ist – ein menschenfressendes Mischwesen, das von den spanischen Priestern den Hexen zugeordnet wird.

Ein witziges und wütendes Manifest zeitgenössischer »Aswangs« leitet diese Geschichte ein. So gibt sich der Erzähler, der aus einer modernen Großstadt heraus in die Vergangenheit blickt, zu erkennen. Im Laufe des Romans wechselt er im Ton vom Märchenonkel zum Parodisten, vom singenden Schamanen zum zeitgenössischen Cervantes, der den Faden der Erzählung immer neu verschachtelt, indem er fortwährend ältere Geschichten in die Geschichten einfügt. So ist das Drama des Mädchens Luklak eingebettet in den Niedergang eines Dorfes, in dem sich die Magie eines katholischen Priesters gegen den animistischen Glauben der Bewohner\*innen zu behaupten versucht. Der Geistliche unterliegt, weil es ihm nicht gelingt, mit seinen Heiligen und der Jungfrau Maria die größte Gefahr abzuwenden: einen Angriff von Piraten aus den südlich gelegenen Sultanaten. Eine gigantische Seeschlacht, in die schließlich auch Seeungeheuer und Schwärme von Kranichen eingreifen, geht der finalen Verwandlung Luklaks voraus.

## **Einordnung und Genres**

Allan N. Derain nimmt das Genre der Fantasy-Romane auf, die sich auf den Philippinen sehr schematischer Vorstellungen der eigenen Frühzeit bedienen. Im Unterschied dazu basiert »Aswanglaut« auf aktueller Forschung. Die Welt, die Derain in fantastischen Tableaus und parodistischen Aperçus heraufbeschwört, ist kein paradiesisches Eden, keine große matriarchale Harmonie und kein Eldorado echt männlicher Helden.

Derain erdichtet ein Dorf, in dem ein Mensch auch ein Tier oder ein Geist sein kann. Tagträume, Albträume, Krankheiten, rituelle Tänze und Besäufnisse regen diese Übergänge an. Kurz vor dem Untergang fabuliert zum Beispiel ein Schwarm von Geister-Vögeln, wie der Kampf der alten Wesen gegen das Christentum, den Islam und den chinesischen Kaiser zu gewinnen wäre. Sie finden keine Antwort. In der überlebenden Aswang und ihren Schutzgeistern scheint der Autor jedoch eine Hoffnung festzuhalten: Das unerlöste oder uneingelöste Versprechen einer Menschlichkeit, die sich nicht in Verachtung und Abgrenzung zu »Niedereren« aller Art verfestigt.

Damit greift Derain in global aktuelle Debatten ein: Es geht um das Verhältnis von mächtigen Zivilisationen zu indigenen Gemeinschaften, von Menschen zu anderen Spezies und damit um die Frage, worin eigentlich Fortschritt besteht.

### **Übersetzungsmöglichkeiten**

Das Buch ist einem Verlag zu wünschen, der sich ein intellektuell neugieriges Fantasy-Publikum denken kann. Oder einem Verlag, der nach Überwindung strikter Genre-Grenzen strebt.

Allan N. Derain schafft für die Geschichte von Luklak eine Sprache, die alte Worte aus den Epen in Hiligaynon, Cebuano und anderen Regionalsprachen in sein Filipino (Tagalog) aufnimmt und zelebriert den Wortwitz der Alltagssprache. Die Übersetzung könnte das zum Teil nachdichten, zum Teil auch klangvolle philippinische Namen und Bezeichnungen einbauen. Es ist gut vorstellbar, dass sich daraus ein melodisches, überraschendes Deutsch ergäbe. Der Kontakt zu einer Übersetzerin aus dem Tagalog kann direkt hergestellt werden.

Das Buch ist außerdem vom Autor selbst mit Zeichnungen illustriert. Sie sind für die Lektüre nicht notwendig, geben aber einen Eindruck vom gewitzten Umgang mit den sorgfältig recherchierten, mythologischen Gestalten.

# CAROLINE HAU

## »TIEMPO MUERTO«

Caroline Hau ist Professorin am Center for Southeast Asian Studies an der Universität Kyoto, Japan. Sie ist in Manila geboren und aufgewachsen und hat an der University of the Philippines-Diliman und der Cornell University studiert. Zu ihren Veröffentlichungen zählen unter anderem die Anthologien »Recuerdos de Patay and Other Stories« und »Demigods and Monsters: Stories« sowie der Roman »Tiempo Muerto«.



---

Ateneo de Manila University Press

---

2019

---

**Englisch**

---

275 Seiten

---

978-971-550-915-2

---

**Sozialkritik, Oligarchie,  
gesellschaftliche Ungleichheit,  
Gegenwartskritik**

---

# EMPFEHLUNG

In ihrem bewegenden Roman erzählt Caroline Hau eine Geschichte des Verschwindens aus zwei unterschiedlichen Perspektiven. Da ist zum einen Racel, eine Hausangestellte in Singapur. Sie stammt von der (fiktiven) Insel Banwa auf den Philippinen. Dort betreute ihre Mutter ebenfalls als Hausangestellte das Herrenhaus der reichen und mächtigen Familie Agalon. In einem Taifun, der Banwa und die umliegenden Inseln verwüstet, verschwindet die Mutter. Racel erhält zwei Wochen Urlaub, um nach ihrer Mutter zu suchen.

Gleichzeitig reist auch Lia von Singapur nach Manila und dann nach Banwa. Sie ist die Tochter der Agalons und muss sich in der Provinz verborgen halten, nachdem ihre Ehe mit dem Sohn einer chinesischen Oligarchenfamilie im Stadtstaat gescheitert ist. Ihre Affäre mit einem Fitnesstrainer dominiert die Nachrichten in Manila.

Racel und Lia waren sich als Kinder eine Zeit lang sehr nahe gewesen, die sozialen Unterschiede ließen sie jedoch komplett unterschiedliche und getrennte Wege gehen. Racels Mutter war Lias Kindermädchen. Vorsichtig und misstrauisch nähern sich die beiden jetzt wieder an. Gemeinsam suchen sie nach der verschwundenen Mutter. Sie durchstreifen nicht nur reale Leichenhallen, wo die unkenntlichen Opfer des Taifuns aufgebahrt sind, jede auf ihre Weise tauchen sie auch in die brutale Geschichte der Familie Agalon ein. Sie hat die Insel Banwa seit zweihundert Jahren beherrscht. Die Mutter wird bis zum Schluss nicht gefunden, Lia und Racel kommen aber zu radikalen Entscheidungen darüber, wie sie ihr jeweiliges Leben weiterführen wollen.



## **Stil und Perspektive**

Während Lias Perspektive in der dritten Person erzählt ist, kommt Racel in einer Ich-Erzählung zu Wort. Obwohl sich die Tonlagen deutlich unterscheiden, verbindet alle Kapitel ein fast schon dokumentarisches Interesse für Einrichtungen, Gegenstände und ihre Markennamen, auch für die Feinheiten der sozialen Beziehungen. So ergibt sich ein anschauliches Gegenwartspanorama von Singapur, Manila und einem isolierten Provinzort.

Bewegend ist neben den fein gezeichneten Porträts der beiden Hauptfiguren auch die Hoffnung, die Caroline Haus Erzählung anzutreiben scheint. Während die Machtverhältnisse in aller Härte deutlich werden, scheint es doch möglich, dass sich die beiden Frauen in der Vision eines freieren, nicht gewalttätigen Lebens begegnen könnten.

## **Einordnung und Genre**

Der Roman kann im deutschsprachigen Raum an unterschiedliche Bestseller aus dem asiatischen Raum anknüpfen. Das erste Drittel wirkt im Hin und Her der Perspektiven wie eine Montage aus »Crazy Rich Asians« von Kevin Kwan und »Kim Jiyoung, geboren 1982« von Cho Nam-Joo. Dass einige Passagen des Romans in der deutlichen Absicht geschrieben sind, eine kritisch informierte Erläuterung der sozialen Bedingungen zu liefern, teilt er mit Büchern, die in den vergangenen Jahren ein feministisch interessiertes Publikum gefunden haben, z. B. mit »Americanah« von Chimamanda Ngozi Adichie.

Mit der Ich-Stimme von Racel, die wie viele Hausangestellte in Singapur und Hongkong eine Ausbildung als Lehrerin gemacht hat, setzt sich Caroline Hau von sozialkritischen Romanen vergangener Jahrzehnte ab. Die klassische Spaltung zwischen reflektierenden Intellektuellen und unterdrücktem »Volk« ist hier aufgehoben. Gerade diese Erzählhaltung ist sehr realistisch und macht die Spannungen fühlbar, die durch wachsende Bildungsmöglichkeiten und globale Migration auch abgelegenste Inseln in Unruhe versetzen.

# JOSE DALISAY

## »SOLEDAD'S SISTER«



Jose Dalisay war bis zu seiner Emeritierung Professor für Englisch und kreatives Schreiben an der University of the Philippines. Neben seiner akademischen Tätigkeit hat er mehr als dreißig Bücher publiziert, darunter Belletristik und Sachbücher sowie zahlreiche Theaterstücke und Drehbücher. Sein Roman »Soledad's Sister« wurde 2008 auf der Shortlist des Man Asian Literary Prize geführt. Übersetzungen seiner Bücher sind in den Vereinigten Staaten, Italien, Frankreich und Spanien erschienen.



---

Anvil Publishing

---

2018

---

**Englisch**

---

194 Seiten

---

978-97127-3404-5

---

**Arbeitsmigration, Globalisierung,  
Care-Arbeit, Familientragödie**

---

# EMPFEHLUNG

Irgendwann zu Beginn unseres Jahrhunderts trifft am Flughafen der philippinischen Hauptstadt Manila eine Maschine aus Saudi-Arabien ein, in deren Bauch sich die in einem Zinksarg verschlossene Leiche einer jungen Frau befindet. Sie war eine von über acht Millionen OFWs (Overseas Filipino Workers). In Dschiddah hat sie für einen saudischen Prinzen als Hausmädchen gearbeitet, ertrank dort aber unter ungeklärten Umständen. Die Polizei kann jedoch keine näheren Verwandten ermitteln, weshalb ein Polizist aus ihrem Heimatdorf damit beauftragt wird, Angehörige zu finden, die den Sarg aus der Kühlkammer des Flughafens holen können. Der heruntergekommene, von Frau und Sohn verlassene Hilfskommissar Walter Zamora wird mit dem Fall betraut. Verwundert stellt er fest, dass der Totenschein auf den Namen Aurora V. Cabahug ausgestellt ist: einer jungen Sängerin aus einem etwas anrühigen Etablissement, das der vereinsamte Junggeselle hin und wieder besucht. Wie sich herausstellt, hat Aurora, genannt »Rory«, ihrer älteren Schwester Soledad ihren Reisepass gegeben, damit diese, nachdem ihr eine erste Anstellung in Hongkong aufgrund eines Vorfalls gekündigt wurde, neue Arbeit auf dem internationalen Jobmarkt für Hausangestellte suchen kann.

In einem ramponierten Van machen sich Aurora und Walter auf den Weg in die ferne Hauptstadt, um den Sarg heimzuholen. Auf der langen Fahrt durch das Hinterland Manilas werden die Geschichten der beiden höchst ungleichen Charaktere entfaltet. In Rückblenden lernen die Leser\*innen die unbedarfte Rory kennen, die von einer Karriere als Sängerin träumt, einstweilen jedoch auf den vaterlosen Sohn ihrer Schwester aufpassen muss. Die Schule hat sie für einen Job im verruchten »Flame Tree« geschmissen. Doch hinter ihrer jugendlichen Unbekümmertheit verbirgt sich eine Familientragödie, die sie zu einer Waise gemacht hat und letztlich auch der Grund für Soledads Flucht ins Ausland war. Mit dem Tod ihrer Schwester fällt Rory die Aufgabe zu, sich und den Kleinen allein zu versorgen. Im Grunde selbst noch ein halbes Kind, muss sie sich dem gnadenlosen Zwängen stellen, die das Schicksal für Frauen allgemein und ganz besonders für von Armut betroffene Frauen aus dem Globalen Süden bereithält.

Walter hingegen entspricht genau dem mittelalten Mann ohne Eigenschaften asiatischen Typs wie ihn Haruki Murakami gerne beschreibt: farblos, trostlos, kettenrauchend, förmlich lebend begraben in der Routine einer faden Existenz, die nur durch eine exzentrische Katze etwas aufgehellt wird. Nach einem Skandal um eine vorgetäuschte Entführung und eine minderjährige Prostituierte musste Walter seinen Posten in der Hauptstadt räumen und hat sich in den kleinen Ort versetzen lassen, wo er auf Rory trifft. Auch er ist von allen, die er in seinem früheren Leben geliebt hat, abgeschnitten. Seine Frau wanderte mit dem gemeinsamen Sohn nach England aus, von der übrigen Familie hat er nicht einmal mehr eine Adresse.

Bei einem kurzen Aufenthalt wird der Van mitsamt dem Sarg gestohlen. Soledad, die einst vor Armut, einem Sohn ohne Vater und der Last einer (wohl von ihr verursachten) Familientragödie floh, wird selbst als Toter die Heimkehr verweigert.

### **Thema**

Jose Dalisay beschreibt mit großer Wärme die sich verfehlenden Schicksale dieser beiden Figuren. In seinem stellenweise auch sehr witzigen Buch zeichnet er ein Bild der Philippinen jenseits der gigantischen Städte und Touristenstrände und zeigt sie dort, wo das wahre Leben spielt. Gleichzeitig gewährt das Buch den deutschen Leser\*innen einen Blick auf die allzu oft im Verborgenen liegende andere Flanke der Globalisierung des Care-Bereichs, bei der vornehmlich weibliche Arbeitsmigranten aus den ärmeren Ländern des globalen Südens auswandern, um als Hausangestellte oder Pflegerinnen in anderen Ländern zu arbeiten. Es ist diese Gruppe der von international agierenden Vermittlungsagenturen verschickten modernen Mägde, die oft faktisch zu Hausklavinnen werden, denen Jose Dalisay mit »Soledad's Sister« ein Buch gewidmet hat. Es erinnert daran, dass jeder Mensch, der migriert, eine Lücke dort hinterlässt, wo er herkam.

# CRISELDA YABES

## »BROKEN ISLANDS«

Criselda Yabes ist Autorin und Journalistin, unter anderem bei Associated Press und The Washington Post. Sie ist die Autorin von »Peace Warriors«, das von journalistischer Arbeit in der muslimischen Region Mindanao handelt und für das sie 2012 mit dem Philippine National Book Awards für Sachbücher ausgezeichnet wurde.



---

Ateneo de Manila University Press

2019

---

**Englisch**

312 Seiten

---

978-971-550-909-1

---

**Naturkatastrophe, Climate Fiction,  
soziale Klassenunterschiede,  
nationale Traumata, Familien-  
konflikte**

---

# EMPFEHLUNG

Schon auf den ersten Seiten des Romans »Broken Islands« ist die Hitze förmlich spürbar – sie ist sogar so groß, dass die achtundzwanzigjährige Luna, die anlässlich des Neujahrsessens mit der ganzen Familie in der philippinischen Gemeinde Borbon zu Besuch ist, auf der Straße ohnmächtig wird. Doch unter dieser Fassade – der gleißenden Sonne, der üppigen Vegetation, dem Klang des Meeres und der Singvögel – scheint immer die Gefahr eines Sturms zu lauern, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne.

Der Sturm, das ist der Taifun Haiyan, der 2013 ganze Landstriche der Philippinen zerstörte und tausende Menschenleben forderte. Der Sturm, das ist aber auch der unverarbeitete Tod von Lunas Vater, der bei einer seiner ornithologischen Expeditionen unerwartet verstarb. Rastlos wandelt Luna in den Tagen vor Ankunft der Familie durch Haus und Garten und versucht, den Schmerz zu verarbeiten sowie der Trennung ihrer Eltern auf den Grund zukommen. Gleich mehrere gut gehütete Familiengeheimnisse, die in dieser Zeit ans Licht kommen, wühlen sie zusätzlich auf, sorgen aber auch für Klarheit und ermöglichen ihr letztendlich, einen Schlusstrich zu ziehen und eine neue Richtung einzuschlagen.

Die Perspektive wechselt zwischen Luna sowie der jungen Haushälterin Alba, die durch den Taifun ihr Zuhause verloren hat und sich als allein-erziehende Mutter durchschlägt. Lunas Sorgen werden durch die parallelen Erzählstränge nicht abgewertet, sondern vielmehr durch eine ganz basale, existenzielle Komponente ergänzt. Gleichzeitig eröffnet sich ein (wenn auch fragmentarischer) Blick auf die philippinische Gesellschaft, die zwischen Vergangenheit und Zukunft, Mutlosigkeit und Zuversicht, nationalem Trauma und dem Wunsch, dieses hinter sich zu lassen, hin- und hergerissen ist.

## **Genre und Einordnung**

»Broken Islands« ist als tatsachenbasierter Familienroman zu verorten, womit er einem der aktuell populärsten literarischen Genres angehört (man denke nur an erfolgreiche zeitgenössische Familienromane wie »Im Menschen muss alles herrlich sein« von Sasha Marianna Salzmann, »Die Unschärfe der Welt« von Iris Wolff oder »Dschinns« von Fatma Aydemir).

Universale Themen wie Angst und Trauer spiegeln sich in Lunas Lebenskrise, in ihrem Kampf mit der eigenen Identität, dem abgebrochenen Studium und den gescheiterten Beziehungen. Die konzise Handlung, die kurzen Kapitel sowie die klare, aber doch poetische Sprache ermöglichen gewiss nicht nur eine angenehme Lektüre, sondern auch eine unkomplizierte Übertragung ins Deutsche.

Der größte Vorzug des Romans ist aber sicherlich die unverwechselbare Atmosphäre, diese heiße, von Melancholie durchzogene Idylle und der wiederkehrende Bezug zur Natur, die fast als eigene Figur in Erscheinung tritt – so deutlich und nachhaltig ist ihr Einfluss auf die anderen Charaktere.

# CHARLSON ONG

## »WHITE LADY, BLACK CHRIST«



Charlson Ong ist Schriftsteller, Filmproduzent und Regisseur. Für seine Kurzgeschichtensammlungen sowie den viel beachteten Film »Tanabata's Wife« erhielt er mehrere Auszeichnungen, unter anderem als bester Film beim Tofarm Film Festival 2018.



---

Milflores Publishing, Inc.

---

2021

---

Englisch

---

280 Seiten

---

978-971-828-098-0

---

Religiöser Kult, philippinische Revolution,  
Gesellschaftskritik, Regierungskritik,  
Polizeigewalt, Christentum, Spannung

---



# EMPFEHLUNG

Der sehr erfahrene und bekannte Autor und Filmproduzent Charlson Ong hat überraschend einen Thriller geschrieben. Dieser nimmt seinen Ausgang im kultischen Milieu der religiösen Bruderschaften von Quiapo, einem traditionellen Stadtteil von Manila. Hier wird der »Schwarze Nazarener« verehrt, eine geschwärzte Jesus-Figur. Tatang Peping, Sohn eines afroamerikanischen Soldaten, überwindet seine Trauer darüber, dass ihn sein Vater nicht einmal kennenlernen wollte, in einer religiösen Mission. Er gründet eine eigene Bruderschaft desillusionierter Polizisten, die in rituellen Morden für »Gerechtigkeit« sorgen, und mit chemischen Mitteln eine Erweckung des ganzen Volkes anstreben.

Über weite Strecken des Romans bleibt unklar, wer genau mit diesem neuen Nazarener verbündet ist und wer ihn (im Auftrag des Nachrichtendienstes) jagt. Es tauchen auf: ein belgischer Missionar, der sich im Kampf gegen ein Staudammprojekt in den 70er Jahren auf die Seite einer indigenen Dorfgemeinschaft in den Kordilleren Luzons geschlagen hat, ein schwuler Ethnologe aus Schweden, eine auffallend weißhäutige Cabaret-Sängerin, ein verweichlichter Geschäftsmann und Zuhälter, ein Kreuzfahrten-Koch aus Quiapo, der widerwillig in die Bruderschaft zurückkehrt, und der von jeder Politik verratene und enttäuschte Sekundant des Schwarzen Nazareners.

Die Story geht alles frontal an, was man von der populären Kultur der Philippinen zu kennen glaubt: Gläubige, die sich kreuzigen lassen, Kopfgänger in den Bergen, Massenaufläufe zum Papstbesuch, Ritualmorde gegen Bezahlung, Sextourismus, u.v.m. In den schnellen und oft witzigen Dialogen, die den Roman vorantreiben, überblenden die Figuren das Geschehen mit Marvel-Superhelden, Star Wars, biblischen Geschichten, vatikanischen Intrigen, Ingmar Bergmann-Filmen und romanhaften Geschichten aus der philippinischen Revolution von 1896.

Die kurzen Kapitel entwickeln einen starken Sog, die Geschichte liest sich sehr verständlich. Immer wieder fassen markante Aussagen einer Figur nicht nur das Romangeschehen, sondern die gegenwärtige

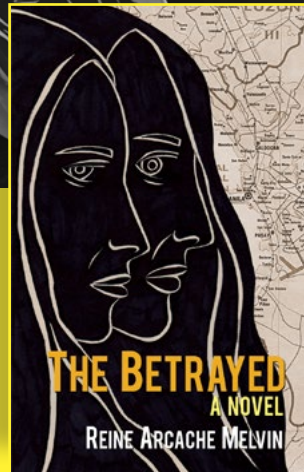
Situation einer Stadt wie Manila in Worte: »Das ist Regierungssache, Chester, da willst du die Finger nicht drinhaben.«  
»Regierung? Welche Regierung?«

### **Einordnung und Genre**

Dieser Thriller besticht durch hohes Tempo und sprachlichen Witz. Streckenweise bietet er ein beklemmendes Bild des Monstrums »Philippine National Police«, gegen die der Internationale Strafgerichtshof wegen über 20.000 ungeklärten, straffrei gebliebener Morde seit dem Amtsantritt des Präsidenten Rodrigo Duterte im Juli 2016 ermittelt. Ein Buch, das kulturelle Klischees ad absurdum führt und diese zu einer explosiven Mischung vermenget.

# REINE ARCACHE MELVIN »THE BETRAYED«

Reine Arcache Melvin, geboren und aufgewachsen in Manila, ist eine philippinisch-amerikanische Schriftstellerin, Journalistin und Übersetzerin. Für ihre beiden Romane »The Betrayed« (2018) und »A Normal Life« (1999) wurde sie mit dem Philippine National Book Awards ausgezeichnet. Ihre Kurzgeschichten sind in zahlreichen internationalen Literaturzeitschriften und Anthologien erschienen. Zuletzt gab sie eine Anthologie zeitgenössischer philippinischer Lyrik heraus. Sie lebt in Paris.



---

Ateneo de Manila University Press

2018

Englisch

394 Seiten

978-971-550-874-2

---

**Familiäre Beziehungen, Politik,  
Korruption, Revolution, Loyalität, Verrat,  
Klassenunterschiede**

---

# EMPFEHLUNG

»The Betrayed«, der Debütroman der philippinisch-amerikanischen Autorin Reine Arcache Melvin, erzählt die Geschichte der Schwestern Lali und Pilar. Als junge Mädchen müssen sie von den politisch instabilen und von Putsch-Versuchen geprägten Philippinen fliehen, nachdem ihr Vater zur Identifikationsfigur der verfolgten Opposition wird. Als die Schwestern, inzwischen erwachsen, nach dem rätselhaften Tod ihres Vaters in einer Gasse San Franciscos in ihre Heimat zurückkehren, scheinen sie jedoch ganz gegensätzliche Ziele zu verfolgen. Während Pilar überzeugt ist, die Erinnerung ihres Vaters und an dessen Vision einer besseren Zukunft zu ehren, heiratet Lali Arturo, den Patensohn des Diktators, und verrät damit die Prinzipien ihres zum Märtyrer gewordenen Vaters. Als Pilar sich jedoch ebenfalls in Arturo verliebt, stürzt sie damit das Leben von Lali, Arturo und ihr eigenes in ungeahnte Komplikationen.

## **Thema und Stil**

Was zunächst wie eine klassische Romanze klingt, ist in Wirklichkeit eine komplexe Erzählung von drei miteinander verwobenen Schicksalen in einem von politischen Unruhen und Korruption geprägten Land. Vor dem Hintergrund der philippinischen Geschichte und der Kulisse der komplizierten Machtverhältnisse des Landes wird ihre ganze, zunächst ungeahnte Tragik gelungen entfaltet.

Durch die Kombination einer durchweg eloquenten Wortwahl und einer großen Aufmerksamkeit gegenüber Details, gelingt es Reine Arcache Melvin, die Lebensrealität der ärmsten und reichsten philippinischen Bevölkerung authentisch zu vermitteln und gegenüberzustellen. Der nahezu poetische Schreibstil der Autorin macht es außerdem leicht, in die Leben der drei Protagonist\*innen einzutauchen. Lali, Pilar und Arturo sind komplex gezeichnet und einprägsam charakterisiert, sodass ihre distinktiven Erzählstimmen schnell Einblicke in ihre Motivationen und Gedankenwelten gewähren. Durch den Wechsel der Erzählperspektive entsteht zudem ein stimmiger Spannungsbogen, der durch die Gewichtung der einzelnen Handlungsstränge und deren gelungener Verbindung miteinander glänzt.

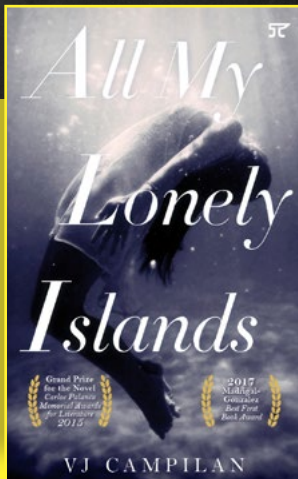
Lali und Pilar überzeugen als starke, unabhängige Frauen, die bereit sind, für ihre Zukunft und ihr Überleben zu kämpfen, obwohl sie hierfür scheinbar gegensätzliche Methoden wählen. Auch Arturo dient, dank seinem einfühlsam erzählten inneren Konflikt zwischen der Loyalität zu seiner Familie und seinen immer lauter werdenden Zweifeln an dieser, der Identifikation verschiedenster Leser\*innen.

Durch die Kombination der Familienerzählung mit der authentischen Heranführung an den Handlungsort kann ein breites Publikum erreicht werden. Auch durch die Behandlung universal relevanter Themen wie Loyalität und Verrat, Klassenunterschiede und Korruption, Liebe und Eifersucht werden verschiedene Leseinteressen miteinander vereint.

# VJ CAMPILAN

## »ALL MY LONELY ISLANDS«

VJ (Victorette Joy) Campilan ist Wissenschaftsjournalistin und Autorin. Ihr literarisches Erstlingswerk war eine Kurzgeschichte mit dem Titel »Real Dhaka«, veröffentlicht in der Literaturzeitschrift Likhaan (UP). Ihr erster Roman »All My Lonely Islands« entstand im Rahmen ihres Studiums Kreatives Schreiben und wurde mehrfach ausgezeichnet.



---

Anvil Publishing

---

2017

---

**Englisch**

---

201 Seiten

---

978-621-420-071-9

---

**Identitätssuche, philippinische Traditionen, Heimat, wirtschaftliches Elend, soziale Unterschiede, autobiographische Elemente**

---

# EMPFEHLUNG

Der 2017 auf den Philippinen erschienene Roman ist aus der Ich-Perspektive der jungen Filipina Crisanta geschrieben und erzählt ihre »Coming-of-Age«-Geschichte. Er ist zentriert um ein tragisches Ereignis aus Crisantas Jugendzeit. Seitdem ist die Protagonistin von Schuldgefühlen gequält. Der Prolog ist – wie auch der Rest des Textes – gerichtet an Graciella, die Mutter des zehn Jahre zuvor tragisch verstorbenen Freundes von Crisanta und Ferdinand, Stevan. Graciella, schon sehr betagt, liegt im Sterben. In einem Wettlauf gegen die Zeit reist Crisanta nach Batanes, der nördlichsten Provinz der Philippinen, um Graciella am Krankenbett aufzusuchen und ihr die ganze Wahrheit über den Tod ihres Sohnes zu erzählen, bevor sie diese Welt verlässt.

Während Crisanta auf Graciellas Erwachen aus dem Koma wartet, denkt sie über ihr eigenes Leben nach. Die folgenden Erlebnisse scheinen teilweise mit dem übereinzustimmen, was VJ Campilan in ihrer Kindheit und Jugend erlebt hat: Aufwachsen und Sozialisierung in einem fremden Land (Bangladesch), Identitätssuche und Auseinandersetzung mit den philippinischen Traditionen, der Kultur der Geburtsheimat.

Das große Erdbeben von 1990, so stellt Crisanta fest, habe alles in ihrem Leben verändert. Als dieses sich ereignet, ist das Mädchen 14 Jahre alt. An diesem Tag beschließt ihr Vater, dass die ganze Familie nach Bangladesch übersiedelt. Dort wird Crisanta mit wirtschaftlichem Elend, sozialer Not und grausamen Säureangriffen auf Frauen, die sich einer Heirat verweigern, konfrontiert.

Der autobiographische Bericht der Ich-Erzählerin ist nicht chronologisch, sondern springt zwischen dem Leben des jungen Mädchens und den tragischen Ereignissen von vor zehn Jahren und der Erzählgegenwart an Gracielles Krankenbett hin und her.

Erst am Ende wird deutlich, dass Stevan während einer mehrtägigen Klassenfahrt in den Dschungel, während eines Sturms und lang andauerndem Platzregen im Fluss ertrunken ist. Der Tragödie voraus geht eine Schlägerei zwischen Ferdinand und Stevan, deren schwieriges

Verhältnis durch eine erbitterte, lange währende Rivalität geprägt ist. Ferdinand schlägt Stevan nach einer Provokation im Affekt fast bewusstlos, als Stevan von den Fluten erfasst wird und ertrinkt. Crisanta, das Mädchen, an dem beide junge Männer Interesse haben, ist Zeugin des Vorfalls, bringt es aber nicht über sich, der falschen Darstellung durch Ferdinand, der angegeben hat, Stevan sei ausgerutscht und in den Fluss gefallen, zu widersprechen. Deshalb fühlt sich Crisanta wie eine Verräterin an sich selbst, an Stevan und an Stevans Mutter, Graciella. Doch der Versuch, Graciella vor ihrem Dahinscheiden doch noch die Wahrheit zu sagen, scheitert; sie erwacht nicht mehr aus dem Koma.

### **Sprache und Stil**

Der Roman ist in einer anspruchsvollen und lebendigen Sprache gehalten. Die narrativen Passagen sind teilweise nachdenklich-poetisch gestaltet, mit einem leicht melancholischen Grundton. Die bereits im Prolog angedeutete Tragödie, auf welche die gesamte Romanhandlung hinausläuft, wird erst in den Schlusskapiteln geschildert. Die Autorin wendet einen umfangreichen Wortschatz an, der ihr äußerst präzise und umfassende Beschreibungen ermöglicht. So entsteht eine atmosphärisch dichte Narration. Die philippinischen Wörter in Tagalog nehmen Bezug auf philippinische Folklore, wie beispielsweise »mananggal«, eine vampirähnliche mythische Figur.

### **Marktchancen im deutschsprachigen Raum**

Der Roman ist eine große Bereicherung für das Verlagsprogramm eines deutschen Verlages und für den deutschen Buchmarkt insgesamt, auf dem Literatur von den Philippinen bisher kaum vertreten ist.

Bei »All My Lonely Islands« handelt es sich um ein künstlerisch anspruchsvolles Werk mit philosophischer-existenzialistischer Tiefe, das für das deutsche Lesepublikum überdies sehr informativ ist: Es verrät uns viel über das Leben auf den philippinischen Inseln und im Bangladesch der 1990er Jahre. Dieser Roman ist eine höchst spannende und aufschlussreiche Lektüre für jede\*n kulturell aufgeschlossene\*n Leser\*in.



# JAY IGNACIO, ALEX NIÑO

## »ALANDAL«



Jay Ignacio (links) ist Schriftsteller, Musiker und Dokumentarfilmer. Er ist ein Gründungsmitglied von SPIT, dem ersten Improvisationstheater der Philippinen und Mitbegründer von Third World Improv, der ersten Schule des Landes für Improvisationstheater.

Alex Niño (rechts) ist bekannt für seinen einzigartigen Stil in den renommierten Comics von DC und Marvel sowie der Zeitschrift »Heavy Metal«. Als Animator arbeitete er für Disney. Er lebt in Kalifornien.

---

Komiket

---

2021

---

**Englisch**

---

96 Seiten

---

978-621-956-415-1

---

**Spanischer Kolonialismus,  
18. Jahrhundert, kriegerische  
Konflikte, Schuld, Verrat**

---

# EMPFEHLUNG

Als wäre sein Leben selbst bis hierhin nicht schon eine spannende Geschichte gewesen, veröffentlichte der philippinische Zeichner Alex Niño gemeinsam mit Autor Jay Ignacio 2021 den Comic »Alandal« beim philippinischen Verlag Komiket. Dabei zeichnete und arbeitete Niño vor gar nicht so langer Zeit noch für Marvel, DC und das legendäre Magazin »Heavy Metal«. Mit 82 Jahren kann er also auf eine bewegte Karriere zurückblicken. Die vergangenen Jahre gab es jedoch weniger und weniger von ihm zu sehen. Bis Jay Ignacio und er mit »Alandal« mal eben den Auftakt einer beeindruckenden Legende präsentierten: Es ist der erste von zwei Bänden.

Wie so viele Orte der Welt waren die Philippinen Ende des 18. Jahrhunderts vom Kolonialismus und Eroberungswillen der spanischen Flotte betroffen. Darin platziert Autor Jay Ignacio eine rasante Geschichte von Verrat, Hass und Vergebung. Es geht um die zwölfjährige Sabina, die bei ihrem Vater lebt. Letzterer fristet sein Dasein als Konquistador im Ruhestand und in Verbannung, sie trainiert fleißig Kampfkunst. Was wenig nützt: Iranische Piraten entführen Sabina eines Tages und bringen sie zur Insel Jolo. Dort erfährt sie, dass sie die Enkelin von Sultan Ali ist, der über die Region herrscht. Und dass ihr Vater weit mehr Schuld trägt, als er ihr verriet. Wie soll sie damit umgehen? Wird ihr Vater sie retten? Doch bevor sie Antworten findet, steht die nächste kriegerische Auseinandersetzung an. Bei dem Anschlag taucht Alandal auf, ein verhüllter Krieger, der Sabina rettet.

Die Handlung lief bis hierhin wie ein unausweichliches Schicksal auf diesen einen Punkt zusammen und bald erkennt Sabina ihren Vater in Alandal. Er beichtet ihr. Doch sie vergibt nicht, weil all das Leid mit dem Leben ihres Vaters verknüpft ist, der sogar ihre Mutter tötete. Sie nimmt Rache. Wird dadurch zur Getriebenen. Am Ende versteckt sie sich selbst in den Schatten, als Söldnerin, als Dienerin, als Seefahrerin, als Spionin. Ihre letzten Worte in diesem Band: »Mein Name ist Alandal.«

## Einordnung

Alex Niño arbeitete sich nicht an einem Skript, sondern an einer Zusammenfassung der Geschichte entlang. Das zeigt sich in dem besonderen Format und seinem Spiel mit dem Aufbau der Seiten. Es gibt kaum klare Panel, vielmehr liest sich »Alandal« wie ein riesiges, episches Gemälde.

Dazu bleibt alles in Schwarzweiß und Graustufen mit harten Kontrasten, Gesichter verharren stets im Halbdunkel, wirre Striche brechen die Layouts auf. So ziehen Niño und Ignacio die Leser\*innen auf knapp 100 Seiten in diese düstere Zeit. Besonders im Vergleich mit den klaren Farben und deutlichen Strukturen moderner Comics sticht »Alandal« heraus und schafft gleich auf der ersten Seite die Atmosphäre. Es gibt keine Pausen. Die Wendungen der Geschichte treiben die Leser\*innen vor sich her.

Dem europäischen Markt dürfte ein Stil wie von Alex Niño nicht fremd sein, auch wenn er seine Zeichnungen in »Alandal« freier als bei seinen Werken vor vierzig Jahren für DC und Marvel gestaltet. Autor Jay Ignacio zog für den Comic Inspiration aus seiner Arbeit an einem Film über die Ursprünge philippinischer »Martial Arts«. Es tauchen in diesem Comic keinerlei fantastische Elemente auf, vielmehr bestimmen die kriegerischen Konflikte das Geschehen.

Neue Zeichnungen von Alex Niño dürften viele ältere Lesende begeistern. Überhaupt ist »Alandal« ein Comic für jene Leser\*innen, die mit dem Medium vertraut sind. Niño macht es dem Blick nicht auf jeder Seite leicht. Aber gerade dadurch lassen sich viele Details erkennen, kreist das Auge lange um die verschiedenen Szenen und Personen, verliert sich im Dunkel des Layouts. So fügt Niño seinem Werk einen weiteren spannenden Comic hinzu – während sich Ignacio als interessanter Autor präsentiert. Vielversprechend lesen sich also die Worte auf der letzten Seite des ersten Bandes: To be continued.



AT THIRTEEN YEARS OF AGE, SHE IS AS FEISTY AND SKILLED AS HER FATHER SEVE.



AND SHE HAS HER  
MOTHER'S EYES.

# TORI TADIAR

## »TWINKLE, TWINKLE«



Tori Tadiar ist mehrfach ausgezeichnete Illustratorin, Comiczeichnerin und Informatikerin. Neben Graphic Novels und Buchillustrationen, designt sie außerdem Videospiele. Ihre Graphic Novel »Twinkle, Twinkle« ist unter den Finalisten des Philippinischen Internationalen Comicfestivals (PICOF).



---

Komiket

---

2021

---

**Englisch**

---

124 Seiten

---

978-621-824-406-1

---

Märchen, Magie, Sterne, Talent, Familie,  
Tod, Trauma, Schwestern, Disney

---

# EMPFEHLUNG

Manche Symbole hängen direkt über unseren Köpfen – und funktionieren seit Anbeginn der Menschheit. Zum Beispiel Sterne. In ihrem Comic »Twinkle, Twinkle« aus dem Jahr 2021 erzählt die philippinische Künstlerin Tori Tadiar ein Märchen von funkelnder Kraft über Talent und Familie, Tod und Trauma. Mit Sternen als magischem Symbol.

Jede Nacht, wenn die Sternschnuppen fallen, laufen die Zwillinge Alta und Signa zu einem Feld außerhalb Manilas. Dort sammeln sie Sterne auf, die auf die Erde gefallen sind. Der deutlich angenehmere Zeitvertreib als ihr sonstiger Job: der Verkauf von Popcorn beim Kino in der Innenstadt Manilas. Immerhin können sie jedoch dort ihre verstorbene Mutter auf der Leinwand sehen.

Als ihre ältere Schwester Hanan wieder nach Manila kommt, könnte sich das Leben der Zwillinge ändern. Die Schwester ist eine bekannte Sängerin und will ihr Talent ausleben. Von ihrem Funkeln soll nichts verloren gehen. Nicht wie bei ihrer Mutter, bei der die Karriere mit Geburt der Kinder bergab ging. Doch ihr Gönner meint es nicht gut mit ihr und drängt sie zu mehr Auftritten, mehr Kraft. Schon bald sehen die Zwillinge ihre Schwester genauso wenig wie früher. Bis es zum großen Showdown in einem der größten Konzertsäle kommt – und aus dem Funkeln ihrer Schwester eine Supernova wird. Mit dramatischen Folgen.

## **Einordnung**

Mit »Twinkle, Twinkle« hat Tori Tadiar ihren eigenen kreativen Ansatz perfekt umgesetzt: Sie will Geschichten erzählen, die von den Philippinen inspiriert sind, die aber alle Leser\*innen auf der Welt verstehen. Ihr Publikum soll in eine alternative Welt eintauchen, die auf der Kultur ihres Landes basiert. Sie vermischt in ihrer Erzählung »Twinkle, Twinkle« diese verschiedenen Momente zu einem Magischen Realismus, der ihre eigene Handschrift trägt. Tadiar nutzt dafür eine verständliche und einfache Erzählung mit charmanten Charakteren, um Magie entstehen zu lassen.

Das Thema spricht ein breites Publikum an, das Symbol der Sterne lässt sich universell verstehen. Und Tadiar baut ihre Geschichte so auf, dass sie diesem bekannten Symbol eine neue Ebene hinzufügt.

### **Illustrationen**

Tori Tadiar zeichnet deutlich in der Tradition von Künstler\*innen bei Disney oder dem modernen Manga, ihr Stil spricht gleich an. Das Layout ermöglicht eine schnelle und klare Lektüre. Vor allem durch den plakativen Einsatz der Farben setzt Tadiar in ihrem Comic die Stimmungen. Damit kann sie durchaus mit international bekannten Künstler\*innen mithalten. Ihr Fokus liegt zudem auf den Figuren und ihrer Mimik. Somit sind die Panel leicht und angenehm zu lesen.

Der Comic liegt in englischer Sprache vor und lässt sich dem Genre der Fantasy zuordnen. »Twinkle, Twinkle« eignet sich zudem für jüngere Leser\*innen, die bereits Erfahrungen mit Comics oder Manga gemacht haben. Entsprechend könnte der Comic in deutschsprachiger Übersetzung ein breites, junges Publikum erreichen. Die leuchtend-magische Geschichte entlässt ihre Leser\*innen zudem mit einem zuversichtlichen Ende.





STRANGE.


THEY USUALLY  
FALL BEFORE  
MIDNIGHT.

LET'S JUST HOPE  
THERE'S A LOT MORE  
OF THEM THIS TIME  
THAN THE LAST.




IF WE'RE  
LUCKY, MISS  
BLACKHAT WILL  
BE IN TOWN  
SOON.

IF SHE BUYS,  
WE'LL HAVE  
ENOUGH TO PAY  
RENT FOR THE  
YEAR.

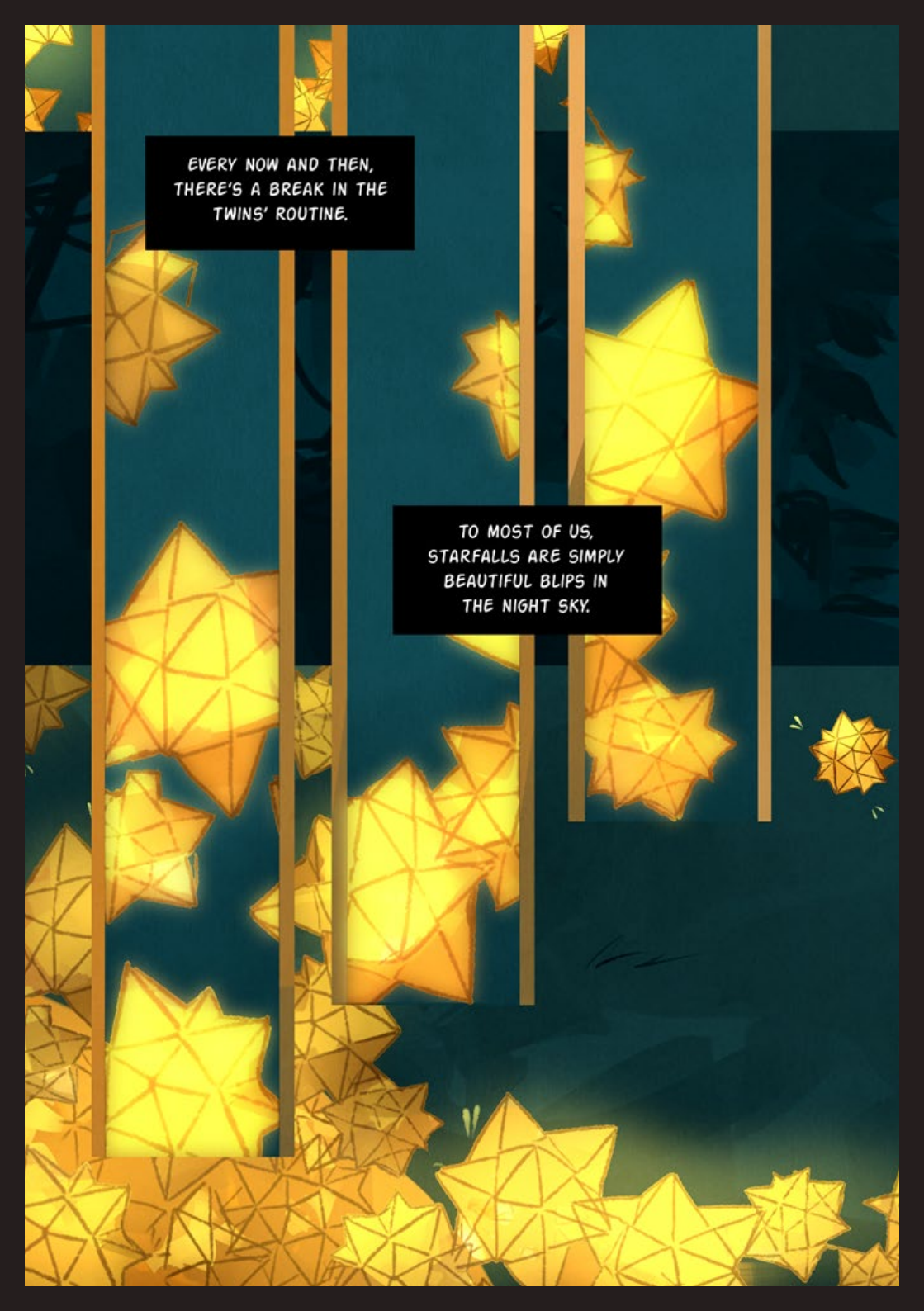


OR WE CAN JUST  
MAKE A WISH ON A  
FALLING STAR.



FOR A HOME  
AND FAMIL-

HERE THEY  
COME!



EVERY NOW AND THEN,  
THERE'S A BREAK IN THE  
TWINS' ROUTINE.

TO MOST OF US,  
STARFALLS ARE SIMPLY  
BEAUTIFUL BLIPS IN  
THE NIGHT SKY.

## **Bildrechte**

Glenn Diaz © Philline Donggay  
Daryll Delgado © privat  
Allan N. Derain  
© Jomar Empaynado  
Caroline Hau © privat  
Jose Dalisay © Paul del Rosario  
Criselda Yabes © privat  
Charlson Ong © Javier Flores  
Reine Arcache Melvin  
© Jessica Zafra  
VJ Campilan © Jay Manrique  
Jay Ignacio © Jay Philip Ignacio  
Alex Niño © Jay Philip Ignacio  
Tori Tadiar © privat

## **Impressum**

Redaktion: Litprom e. V.

Titelauswahl und Texte:  
Litprom e. V. in Zusammenarbeit  
mit Björn Bischoff, Sophie Gawehn,  
Annette Hug, Marcella Melien,  
Charlotte Neuhauss,  
Achim Stanislawski, Raffael Weger,  
Asa-Bettina Wuthenow

Gestaltung: [www.textgrafik.com](http://www.textgrafik.com)  
Lithographie: Dirk Staudt,  
Hattersheim

Weitere Informationen:  
[www.litprom.de](http://www.litprom.de)

Bei Interesse richten Sie  
Ihre Anfrage bitte an  
[litprom@buchmesse.de](mailto:litprom@buchmesse.de)

© Litprom e. V., Juni 2022

